

Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ – Kontingentierung der Landespreisträger – muss das sein?

Im Herbst 2024 teilte der Deutsche Musikrat in einem Rundschreiben an die jungen MusikerInnen, Musiklehrkräfte und Eltern mit, dass sich die Teilnahmebedingungen für kommende „Jugend musiziert“-Bundeswettbewerbe ab 2025 wie folgt ändern:

- Die Wertung mit 23 Punkten beim Landeswettbewerb entspricht zwar einem 1. Preis, berechtigt aber nicht mehr zur Teilnahme am Bundeswettbewerb.
- Wertungen mit 24 und 25 Punkten bedeuten nur noch eine Nominierung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb, ein Anspruch auf garantierte Teilnahme besteht nicht.

Den Ländern sollen rechtzeitig vor den Landeswettbewerben Teilnehmerquoten für alle Kategorien mitgeteilt werden, um die Zahl der Wertungsspiele deutlich zu reduzieren. Das sorgt bei Eltern, SchülerInnen und Lehrkräften für Unmut, Verunsicherung, Aufregung und Unverständnis.

Zur Begründung wird angeführt, dass nur so die Rahmenbedingungen des Wettbewerbs qualitativ zu halten seien: Beratungsgespräche für alle, die es wünschen; mindestens vierköpfig besetzte Jurygremien; Möglichkeiten für Begegnung und Austausch; musikalische Weiterbildung und gemeinsames Musizieren der Teilnehmenden, ohne dass der Wettbewerb den Kostenrahmen sprengt.

Tatsächlich ist schon seit längerem bekannt, dass die Finanzierung des Wettbewerbs nicht ausreichend gesichert ist. 2024 räumte die Generalsekretärin des Deutschen Musikrats, Antje Valentin, in dieser Zeitschrift ein, dass die Stagnation der Finanzierung des Nachwuchsförderprojekts „Jugend musiziert“, das von der Projektgesellschaft des Deutschen Musikrats in Bonn verantwortet wird, bedrohlich sei.

Diese Versäumnisse der Verantwortlichen, sich um ausreichende finanzielle Mittel zu bemühen, soll nun auf den Schultern der Teilnehmenden, ihren Eltern und den Musiklehrkräften ausgetragen werden. Wo bleibt die Chancengleichheit unter allen Teilnehmenden? Diese wäre sowieso nur gegeben, wenn dieselben Jurys in allen Bundesländern die jeweiligen Wettbewerbe abnehmen würden, was natürlich utopisch ist. Ist es aber tatsächlich notwendig, die Chancengleichheit zusätzlich durch eine Kontingentierung einzuschränken?

Inzwischen hat der Deutsche Musikrat mit Schreiben vom 26.02.2025 für den diesjährigen Austragungsort Wuppertal die Kontingentierung und die damit verbundene Anzahl der Einladungen auf rund 1.250 zur Verfügung stehende Wertungen für etwa 2000 junge MusikerInnen aus Deutschland und den Deutschen Schulen im Ausland mitgeteilt. Dadurch wird nun das große Engagement der Teilnehmenden, der nicht nur finanziell unterstützenden Eltern und der Musiklehrkräfte abgewertet.

Der zeitliche Einsatz, die Ausdauer beim monatelangen Vorbereiten der Stücke, die erworbene Teamfähigkeit beim Ensemblespiel und die intensive Beschäftigung mit der Musik prägen die Teilnehmenden lebenslang. Trotz ihrer schulischen Verpflichtungen stellen sie sich dieser Wettbewerbs-Herausforderung und entwickeln sich und ihre musikalischen Fähigkeiten dabei vom Regional- zum Landes- und schließlich Bundeswettbewerb immer weiter.

Wo bleibt der Motivationsfaktor, wenn die beim Landeswettbewerb erbrachte Leistung nur zu einer Bundeswettbewerb-Nominierung führt, musikalische Begegnungen mit MusikerInnen aus Deutschland und der ganzen Welt dann aber nicht mehr selbstverständlich sind? Geht nicht vielmehr mit dieser Kontingentierung ein wichtiger Impuls zur Ergreifung eines musikpädagogischen Berufs verloren und das in Zeiten des Fachkräftemangels?

Gerade weil der Fachkräftemangel schon längst die Musikschulen erreicht hat und auch die Musikhochschulen inzwischen immer weniger Studienanfänger haben, sollten die jungen engagierten und begabten SchülerInnen, die noch bereit sind, sich anlässlich des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ intensiv mit der Musik zu beschäftigen und sich selbst zu fordern, entsprechend unterstützt und ihre Leistungen adäquat anerkannt werden.

Sicher kann ein mehr als 60 Jahre alter Wettbewerb auch einmal reformiert werden, nicht jedoch zulasten der sich bei den Landeswettbewerben qualifizierten Teilnehmenden. Immerhin will der Deutsche Musikrat das neue Verfahren nach Abschluss des diesjährigen Bundeswettbewerbs evaluieren und gegebenenfalls weiter optimieren. Gleichwohl sollte es zugleich vordringliche Aufgabe des Deutschen Musikrats sein, sich endlich um nachhaltige ausreichende Finanzierung des Bundeswettbewerbs zu kümmern und neben dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Sparkassen-Finanzgruppe weitere Sponsoren/Unterstützer zu gewinnen. Die Jugend ist unsere Zukunft.

Bettina Kleemann für den Landesmusikschulbeirat Baden-Württemberg*

* Der LMB ist die Interessenvertretung der SchülerInnen und Eltern öffentlicher Musikschulen in Baden-Württemberg und all derer, die diese breite und qualifizierte musikalische Bildung unterstützen.